

Ein Ausflug an die ungarische Grenze.

M. H. Ein Mitarbeiter, der Sonntags mit dem Postdampfer der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Theben fuhr, hatte hierbei folgende überraschende Ergebnisse:

Unmittelbar nach dem Betreten des Schiffes, ehe sich dieses noch in Bewegung gesetzt hatte, wurde Kaffee angeboten, welcher mit einer Schnitte Milchbrot aus schönstem Kullermehl aufgetragen wurde. Hinter Mannswörth begann das Gabelfrühstück, bestehend aus Gulasch, dem ein Stückchen Landbrot beilag. Sowohl das Landbrot, als auch das Milchbrot waren recht zierlich geschnitten, aber um ein Trinkgeld konnte man von beiden mehr als ein Stückchen haben und alles ohne Marken. Wenn Frühstück und Gabelfrühstück so ausserordentliche Genüsse bieten, wie schweigerisch müssen erst Mittagessen und Nachtmahl bestellt sein! Am eigenen Leibe kann dies, wer nur bis Theben fährt, nicht erfahren, denn in Theben landet das Postschiff schon um 10 Uhr vormittags.

Theben liegt unmittelbar an der Grenze, nur durch die March von Oesterreich getrennt. Es ist ein reizloses Dorf, welches wenige Gasthäuser und einige armelige Krämerläden enthält. In den Krämerläden findet man nichts, aber schon rein gar nichts Genießbares — außer Zuderln, diese aber in ansehnlichen Mengen und in großer Auswahl. Malzzuderln, Rucksdrops, Fondants, Seidenbonbons, alles was in Oesterreich Höchstpreise hat, ist hier zu haben und man wird freundlichst ermuntert noch zu nehmen, denn den Krämern macht es offenbar keine Schwierigkeiten ihre Vorräte zu erneuern. Allerdings sind die Preise der Zuderln viel höher als in Oesterreich. Bei den Krämern von Theben betragen sie 16 h, während in Oesterreich 5 h und 6 h die Höchstpreise sind. Es zweifelt wohl niemand, daß dieser gewaltige Preisunterschied die Ursache ist, warum man in Oesterreich Zuderln höchst selten bekommt, während solche im nächsten ungarischen Grenzdorf reichlich zu haben sind. Gält man sich noch vor Augen, daß die Erzeugung von Zuderln in Oesterreich nicht aufgehört hat, so genügt dies, um den Zusammenhang der Dinge zu überblicken.

Noch eine interessante Wahrnehmung kann man bei kürzestem Besuche in Theben machen. In diesem Grenzdorfe kosten die Eier bei den Bauern 50 h das Stück. In Wien beträgt der Höchstpreis für ungarische Eier 44 h. Da begreift man, warum fast gar keine ungarischen Eier nach Wien kommen!

Anhängern des freien Handels sei ein Ausflug nach Theben empfohlen. Sie werden da anschaulich erfahren, daß unter den Händlern gerade jene das Best in der Hand haben, welche um höheren Gewinn alles überwinden: Preistreibeiberordnungen, Höchstpreise und Grenzen.